

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 45

Artikel: Eine Maschine, die Tote zum Leben erweckt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wesen: Sabine hatte sie besessen. Er sah sie an, er drückte ihre Hand: «Sabine!»

«Ja, Karl?» Sie begegnete seinem Blick. Er war bezeichnend und ehrlich, sein Auge glänzte im Widerschein einer großen Bewegung, während er nun die Zeit ihrer Liebe aus der Erinnerung beschwor. Am liebsten hätte er ihr gestanden, daß er auch seine Frau niemals geheiratet hätte und nur vor der äußersten Drohung kapituliert. Denn eine Braut, die ins Wasser ging, solchem Zwischenfall war er nicht gewachsen.

Sabine rechnete nach: er war 30 Jahre verheiratet, sie erst sechs. Dreißig Jahre hatte sie gebraucht, um zu überwinden. Erst als sie ganz still geworden war, verband sie sich dem erprobten Freunde. Und von Stund' an wurde Karl in ihr ausgelöscht. So sehr hatte sie ihn vergessen, daß nichts blieb, kein Rückblick und kein Echo.

«Du hast mir wirklich verziehen, Sabine?»

«Ja, Karl, denke nicht mehr daran. Es ist ja alles längst vorbei.»

«Und bist du gut versorgt?»

«O, weit über Erwarten...» Sie lächelte zum ersten Male, ganz jung und zart erblühte ihr Gesicht unter einer Regung der Freude... «Ich habe einen guten Mann, ich bin ihm viel —, seine Kinder lieben mich, zwei schöne Töchter, ein Sohn, ich habe auch Enkelkinder! Die Jugend und du, Karl...» Beinahe hätte sie gesagt: «Das ist ja gar nicht mehr wahr,» aber sie schwieg in einer Regung des Mitleids.

In diesem Augenblick wurden sie von einem Auto überholt. Es stoppte, das Fenster rollte herab, ein Frauenkopf beugte sich ins offene Viereck: «Da bist du ja, Sabine! Wir haben dich gesucht, steig' ein, hier ist noch ein Platz frei.» Die Tür wurde geöffnet und ein Herr war Sabine behilflich.

«Ja, Karl,» sagte sie und gab ihm die Hand, «also dann auf Wiedersehen!» und: «Im nächsten Wagen ist auch noch Platz, warten Sie doch eine Minute», setzte der fremde Herr hinzu, ehe der Schlag zufiel.

Sabine nickte freundlich, sie fühlte sich erlöst. Karl zog den Hut und sah dem Wagen nach. Es fing an zu schneien, in großen breiten Flocken, die auf seinem Haar zerschmolzen. Langsam setzte er sich in Bewegung und vergaß, den Schirm aufzuspannen. Jetzt mit Fremden zusammen sein, das hätte er nicht vermocht. Denn erst heute begriff er, daß er Sabine immer noch liebte, die er vor 36 Jahren verließ, — dieselbe Sabine, die ihm ein Menschenalter lang die Treue hielt und ihn dennoch aus ihrem Herzen vertrieb.

Eine Maschine, die Tote zum Leben erweckt

Das Problem der Totenerweckung, der Auferstehung eines bereits Gestorbenen hat, solange Menschen leben und sterben, die Gemüter beschäftigt. Geflüsterte Mären von übernatürlich begabten Ärzten und großen Wundertätern gehen durch die gesamte Menschheitsgeschichte, verdichten sich an vielen Stellen zu seltsamen Legenden, ja, zu religiösen Dogmen.

An die tatsächliche Möglichkeit einer Totenerweckung glaubte man aber in unserer aufgeklärten Zeit, die das Rätsel des Lebens gelöst zu haben meinte, nicht mehr. Und die moderne Technik mit allen ihren Errungenschaften blieb machtlos vor der Unerbittlichkeit des Todes.

Nun aber hat ein russischer Gelehrter eine Erfindung gemacht, die in der Tat einen großen Schritt vorwärts bedeutet. Professor Brukhomenko vom Institut für experimentelle Physiologie in Moskau hat seinen neuen Apparat zwar bisher erst an Hunden ausprobiert; er ist aber der ganz bestimmten Ansicht, daß es nur noch eine Frage weniger Jahre ist, bis man instande sein wird, das Leben in einen toten Körper zurückzurufen.

Der seltsame Apparat des Professors Brukhomenko besteht im wesentlichen aus einem künstlichen Herzen, das innerhalb eines Röhrensystems eine Blutzirkulation hervorzurufen vermag, die im Druck und im Rhythmus einer normalen Zirkulation gleicht. Das Blut geht durch die Lunge eines frisch geschlachteten Tieres, in der die Luft künstlich erneuert wird.

Professor Brukhomenko hat drei Versuchsserien gemacht. Bei der ersten schnitt er einem Hund die Halschlagader durch, füllte mit dem aufgefangenen Blut seinen Apparat, setzte die Eingangs- und Ausgangsröhren auf Vene und Arterie und stellte die Zirkulation wieder her: der Hund lebte, solange der Apparat arbeitete, schlug die Augen auf, versuchte zu bellen und gab alle Zeichen des Bewußtseins. Als man den Apparat abstellte, starb der Hund.

Beim zweiten Versuch wurde ein herzkranker Hund genommen, den man zunächst betäubte; dann schnitt man

Vene und Arterie auf, stellte mittels des Apparates die so unterbrochene Blutzirkulation sicher und konnte nun eine Operation des kranken Herzens in aller Ruhe vornehmen; dann nähte man die Wunde wieder zu, verband aufs neue Vene und Arterie zu ihrem natürlichen Zusammenhang — und wartete. Der Hund überlebte nicht nur die Operation; er lebt heute noch und ist von seinem Herzfehler geheilt.

Zufrieden mit dem Erfolg der Experimente, machte man noch einen dritten Versuch: Man tötete einen Hund, indem man eine Vene durchschnitt und ihn ganz ausbluten ließ. Darauf ließ man noch zwanzig Minuten verstreichen und stellte erst dann die natürliche Blutzirkulation auf Grund der früheren Erfahrungen wieder her. Das Tier lebte, sein Herz schlug; allerdings, sobald der Apparat seine Arbeit verlangsamte, wurde auch der Herzschlag schwächer, und wenn der Apparat einhielt, gab das Tier kein Lebenszeichen mehr. Der Hund lebte zwar während des Experiments, aber sein Eigenleben war doch nicht wieder zu erwecken; das künstliche Herz vermochte das natürliche auf die Dauer nicht anzuregen. Das Leben war entflohen und nicht wieder einzufangen.

Immerhin scheint aus den gemachten Versuchen die Möglichkeit einer Anwendung auf den Menschen in absehbarer Zeit hervorzugehen. Professor Brukhomenko hofft in zwei bis drei Jahren dieses Ziel erreicht zu haben. Und es wird dann vielleicht möglich sein, einem Menschen, der durch Verbluten den Tod fand, oder der an einem Herzleiden unrettbar dahinsieht, das Leben wiederzugeben.

Gewiß haben, um diese Ergebnisse erreichen zu können, die Gelehrten Tierversuche machen müssen; aber trotz aller gewichtigen Gründe, die gegen die Vivisektion vorgebracht werden können: man wird, falls es ohne Grausamkeit geschieht, doch seine Zustimmung zum Opfern einiger Hundeleben geben müssen, wenn es auf diese Weise sehr bald möglich sein wird, wertvollen und geliebten Menschen das Leben wiederzugeben und zu erhalten.

Dr. L. St.-E.



In einem Zuge leer...

und «sie» freut sich, denn sie weiß, wie gut es ihm schmeckt und noch viel besser, wie es ihm bekommt! Er trinkt eben FORSANOSE.

Wer mitten im täglichen Lebenskampf steht, ist davon überzeugt, wie notwendig es ist, seinem Körper die volle Kraft zu erhalten. Schaffen Sie sich mit einer guten Kraftnahrung die nötige Gesundheitsreserve, Sie werden den Kampf ums Dasein entschieden besser bestehen.

FORSANOSE ist eine vorzügliche Kraftnahrung, die Ihrem Körper Elastizität und Widerstandskraft sichert und auch besonders für Geistesarbeiter als täglicher Trunk geeignet ist. Nehmen Sie FORSANOSE immerfort, alle Tage nur ein bis zwei Tassen als Frühstücksgetränk und Sie werden bald sehen, wie wohl Sie sich fühlen.

FORSANOSE ist sehr bekömmlich, wohlschmeckend, leichtverdaulich und nicht teuer, die große Büchse Fr. 4.50 und die kleine Fr. 2.50, in allen Apotheken erhältlich.

FORSANOSE
macht lebensfroh

FOFAG, pharmaz. Werke, Volketswil-Zürich.



Kriegsbemalung?

Die sollte der Kulturmensch den wilden Völkern überlassen. Die Zeiten, in denen sich Frauen und Mädchen auffallend Lippen und Wangen bemalten, sind auch vorüber. Statt dessen frisieren sie heute ihre Gesichtsfarbe mit Khasana-Superb-Creme unauffällig auf, die natürliches Rot auf den Wangen hervorzaubert. Sie nimmt den zu jedem Teint passenden Ton erst auf der Haut an. Ebenso verschönt Khasana-Superb-Lippenstift die Lippen vollkommen unauffällig.

Wangenrot Fr. 1.-, 2.25; Lippenstift - .85, 1.75, 3.25, 4.50
KHASANA SUPERB
Frédéric Meyrin A.G. Zürich, Dianastr. 10



CARIBA
Feinschmelzend
Spezialität von:
CHOCOLAT *Grison* CHUR

Friction mit
ANTI SEBOROL
Geovi
gegen Schuppen sehr wirksam

Hersteller: Dr. G. Vieli, Bern 2